

FRANKFURTER WASSER ZEITUNG

Herausgeber: Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH sowie Wasserunternehmen in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Buckow, Cottbus, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Falkensee, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Gransee, Nauen, Peitz, Rathenow, Rheinsberg, Seelow, Senftenberg, Storkow, Strausberg und Zehlendorf

Ein Prosit auf das Frankfurter Wasser!

Besucherrekord: Über 2.000 Gäste feierten mit der FWA das 8. Frankfurter Wasserfest

In diesem Jahr hatte Petrus ein Einsehen. Die Temperaturen erreichten zwar keine Rekordwerte, aber es blieb immerhin trocken. Über 2.000 Gäste waren am 28. Mai der Einladung zum 8. Wasserfest der FWA gefolgt. „So viele Besucher hatten wir noch nie auf unserem Grundstück“, freute sich Gastgeber Gerd Weber, der Geschäftsführer der FWA. Für gute Stimmung sorgte das bunte Bühnenprogramm des Teams der BB RADIO-

Morgenshow. Clown LuLu brachte mit seinen Späßen nicht nur die kleinen Gäste zum Lachen. Abwechselnd führten die Tanzmäuse, die Theatergruppe „Die Springfrösche“ der Hansa-Schule und die jungen Tänzer des Mixdorfer Schlaubegetümmels ihr Können vor. Musikalischen Ohrenschmaus

boten

Sven Loichen mit seinem außergewöhnlichen Akkordeon, der Extrachor und Schüler der Musikschule. Viele Stationen lockten mit Spielen und Basteleien rund um das Lebensmittel Nummer eins. Dafür hatte die FWA große Technik aufge-

fahren. Der Renner bei den kleinen Technikfans war das Kinderbagger. Jungen wie Mädchen schaufelten unter fachmännischer Aufsicht und hielten hinterher glücklich ihr „Bagger-Diplom“ in den Händen.

Auch sonst konnten sich Kinder gut ausprobieren. Etwa beim Löschen mit der Freiwilligen Feuerwehr aus Güldendorf oder beim großen Seifenkistenrennen.

Fortsetzung Seite 4

Viel Spaß rund ums Wasser erlebten die kleinen und großen Gäste des 8. Frankfurter Wasserfestes.



SPLITTER

„Kleine Parknacht“ im Lennépark

Auf einen Abendspaziergang voller Klänge können sich alle Frankfurter am 27. August freuen. Nach dem großen Zuspruch im vergangenen Jahr laden die Partner der Gemeinschaftsaktion erneut zur „Kleinen Parknacht“ in den Lennépark. Auf der großen Naturbühne werden unter anderem der große Chor der Singakademie, das Saxo Live Quintett, percussion local, Schüler der Musikschule und Pantomime der Theaterschule zu erleben sein. Für das leibliche Wohl vom Fingerfood bis



Der Lennépark verwandelt sich im August in eine Open-Air-Bühne.

zur Bratwurst und vom Prosecco bis zur Schorle ist ebenfalls gesorgt. Die FWA unterstützt den stimmungsvollen Open-Air-Abend und schenkt am Kinderspielfeld Erfrischungen aus. Die Spenden der „Kleinen Parknacht“ fließen nicht in die Künstlerhonorare, sondern in die weitere Gestaltung und Verschönerung des Lennéparks.

» Kleine Parknacht 2011

27. August 18 bis 21.30 Uhr

Südbereich im Lennépark

Auftakt am „Betenden Knaben“

AKTUELL

Gartenwasserzähler selbst ablesen

Im Juli 2011 stellt die Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH in ihrem Versorgungsgebiet auf das Selbstablesen der Wasserzähler um. Das betrifft auch den Gartenwasserzähler.

Lesen Sie mehr über das neue Verfahren auf den Seiten 4/5.

Auf etwa einem Drittel der brandenburgischen Landesfläche sind inzwischen 15 Großschutzgebiete (ein Nationalpark, drei Biosphärenreservate und elf Naturparks) ausgewiesen – mit reizvollen, verschiedenartigen Landschaften. Die meisten Schutzgebiete entstanden nach 1990 als Modellregionen für ökologisch nachhaltiges Wirtschaften und Leben. Diese Heran-

gehensweise stellt eine wichtige Parallele zu den Wasserver- und Abwasserentsorgern dar, die mit ihrer umweltschonenden Arbeit ebenfalls einen bedeutenden Beitrag zum Artenreichtum von Flora und Fauna leisten. Die Wasser Zeitung stellt in einer mehrteiligen Serie die schönsten Großschutzgebiete vor. Lesen Sie heute Teil 5: Der Naturpark Märkische Schweiz.

Hier geht die Lunge auf Samt

Der Naturpark Märkische Schweiz bietet Vielfalt auf engstem Raum



Ein Beitrag von Sabine Pohl, Leiterin des Naturparks

Als ich im Jahr 2009 in die Märkische Schweiz kam, war ich von der Vielfalt und dem Wechselbild der Landschaft überwältigt. Obwohl der Naturpark der kleinsten in ganz Brandenburg ist, lassen sich viele gegensätzliche Lebensräume entdecken. So findet der Naturliebhaber hier beispielsweise kalkreiche Sumpfe. Einerseits. Und auf der anderen Seite „bereichern“ immer wieder trockene Sandrasen seinen Weg. Mit großem Erfolg wurden äußerst seltene und gefährdete Orchideenwiesen gepflegt bzw. wiederhergestellt. Die durch die Eiszeit entstandenen hügeligen Reliefs sorgen für einen unterschiedlichen Boden und ein unterschiedliches Mikroklima. Genau das ist der Grund, warum in der „Brandenburgischen Schweiz“ auch eine so große Vielfalt an Arten wiederzufinden ist!

Über 140 Brutvogelarten

Fast die gesamte Naturparkfläche ist Europäisches Vogelschutzgebiet. Zu den über 140 gezählten Brutvogelarten gehören die „ganz Großen“: Schwarz- und Weißstorch, Rot- und Schwarzmilan, Wespenbussard, Seeadler und Kranich. Auch die kleineren Vertreter wie Waldwasserläufer, Sperbergrasmücke oder Mittel- und Schwarzspecht belegen Güte und Vielfalt der Lebensräume. Apropos Schwarzspecht. Er ist eine Charakterart naturnaher Wälder. So gibt es hier unter anderem ausreichend Altbäume zum Zimmern von Nist-, Schlaf- und Ausweichhöhlen. Wo der Schwarzspecht zu Hause ist, sind die zahlreichen Nachmieter nicht weit – zum Beispiel die Fledermäuse. Die Märkische Schweiz ist seit Langem ein gut erschlossenes Wanderparadies. Seit Kurzem kann man sie auch auf dem 17 km langen Natura Trail (siehe Tipp) entdecken. Startpunkt dabei sollte das heute rund 1.700 Einwohner zählende Buckow sein. Der erste Kneipp-Kurort im Land Brandenburg bekam schon 1854 höchstes Lob vom Leibarzt des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm IV.: „Majestät, in Buckow geht die Lunge auf Samt.“



Das „Grüne Klassenzimmer“ bietet eine Tour durch die Landschaft für Schulen, Kitas und Umweltbildungseinrichtungen. Wie fängt man sich am leichtesten sein Futter? Wie fühlt es sich an, als Wolf durch eine Schlucht zu pirschen? Diese Fragen werden geklärt. Hier keschern gerade Kinder am Giebelpfuhl.



Das Schweizer Haus ist nicht nur äußerst informativ, sondern auch hübsch anzuschauen. Das zu 90 Prozent aus Holz bestehende Haus bietet einen Überblick über heimische Tier- und Pflanzenarten.



Der Schwarzspecht (Dryocopus martius) ist die größte europäische Spechtart. Der wehrhafte Vogel kann es mit einem Marder aufnehmen. Schwarzspechte sind ein Kennzeichen naturnaher Wälder.



Die Orchideenwiesen (hier das Breitblättrige Knabenkraut – Dactylorhiza majalis) sind eine Augenweide. Der feuchte Boden der hiesigen Landschaft bietet für diese Pflanzen einen optimalen Lebensraum.

Foto: Yvonne Dyk

TIPP: Wo die Fledermäuse richtig abhängen



Naturparkzentrum Märkische Schweiz – Natura Trail Start Besucherzentrum Schweizer Haus, Lindenstraße 33, 15377 Buckow; Telefon: 033433 15848, E-Mail: Schweizer.Haus@LUGV.Brandenburg.de; Internet: www.grossschutzgebiete.brandenburg.de

Neben dem perfekten Schuhwerk und einer geübten Kondition sollten Sie die Lust zu einer Abenteuerwanderung über Stock und Stein mitbringen und sich nicht vor kleinen Kletteraufgaben scheuen! Die Wasser Zeitung empfiehlt Ihnen nämlich den Natura Trail. Startpunkt ist der Parkplatz an der Bertolt-Brecht-Schule, Weinbergsweg 17, in Buckow. Bereits nach 5 km überwältigt Sie ein einmaliges Bild der Relief Landschaft. Der zweite Abschnitt führt direkt am einzigen internationalen Fledermausmuseum vorbei. Wir finden: Das sollte jeder „Vogel“ gesehen haben! Auf den letzten 6 km führt der Rundkurs an zahlreichen Fischtreppen vorbei, wo man, mit der einen oder anderen „Schuppe“ Glück, viele Biberspuren oder auch Libellen entdecken kann. Danach geht es westwärts Richtung Buckow und die insgesamt 17 km lange Wandertour ist bezwungen ...

SERVICE

Der Naturpark

Der 1990 gegründete und 205 km² große Naturpark ist der älteste und auch kleinste in Brandenburg. Die Relief Landschaft hat einiges zu bieten: Sie ist nicht nur eine Bilderbuchgegend für Pflanzen, sondern auch für Vögel. Jährlich machen hier bis zu 40.000 Saat- und Bläsgänse auf ihrem Durchzug zu den Überwinterungsgebieten Rast. Gut ein Drittel der Naturparkfläche ist Wald: mit auffallend viel Bestand an Ulmen, Rot- und Hainbuchen, Stiel- und Traubeneichen. Im Buckower Kessel, einer großen Senke mit Seen und Schluchten, herrschen oft Nebel und hohe Luftfeuchtigkeit: ein guter Standort für die Rotbuche. Übrigens leitet Buckow sich vom slawischen Wort „buk“ für Rotbuche ab.

Das Schweizer Haus

Das Informationszentrum liegt im Herzen Buckows. Unter den vielen Veranschaulichungen sticht vor allem die Entstehungsgeschichte der hügeligen Landschaftsform, die man überall im Park findet, hervor. Das Zentrum ist täglich von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

Die Junior Ranger

Die „Schweizer Bären“ bauen und sorgen sich um Brutstationen für Vögel, Insekten und Fledermäuse. Jeder Schüler zwischen 7 und 14 Jahren kann mitmachen. Die Treffen finden jeden zweiten Mittwoch statt. Zwei- bis dreimal im Jahr gibt es sogar ein Treffen mit der Partnerschule aus Polen. Die Kinder lernen eigenständig zu arbeiten, die Natur zu schätzen und Verantwortung zu übernehmen. Als Highlight organisieren sie selbstständig ein Sommercamp und bringen anderen Kindern bei, was sie von den Naturwächtern gelernt haben.



Mitarbeiter der Naturwacht betreuen die Junior Ranger „Schweizer Bären“.

Foto: Yvonne Dyk

Orientalische Freuden im Bad

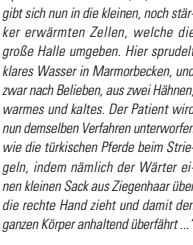
Das Hamam erfreut sich noch heute größter Beliebtheit, auch in Brandenburg

Liebe Leserinnen und Leser, nach den Genüssen der Römer in ihren Thermen wollen wir Ihnen heute die Schönheiten des Türkischen Bades nahebringen. Lesen Sie in Teil 2 unserer Serie BADEKULTUREN DER WELT über die Geschichte des und die Rituale im Hamam.

In Hammām (hammām) – deutsche Schreibung Hamam – ist ein Dampfbad, das ein wichtiger Bestandteil der islamischen Bade- und Körperkultur ist. Es ist auch unter dem Namen „Türkisches Bad“ oder „Orientalisches Bad“ bekannt. Der Besuch des Hamams gehörte bei den Osmanen einfach zum Leben. Als sie im Jahre 1453 Istanbul eroberten, bauten sie viele Hamams, da sie es als reinliche Menschen nicht anders kannten. Im 17. Jahrhundert gab es in Istanbul bereits weit über 100 Hamams. Das bekannteste ist das Cemberlitas Hamam, eines der schönsten Beispiele osmanischer Architektur des 16. Jahrhunderts.

Sehr anschaulich beschreibt der preußische Generalfeldmarschall Helmuth von Moltke (1800 – 1891) seinen ersten Besuch in einem Türkischen Bad: „... Man schob uns in eine (dritte) gewölbte Halle hinein, deren marmornen Fußboden so stark geheizt war, dass man ihn nur auf hölzernen Pantinen (Galendtschi) betreten konnte. Der Telekschi oder Badewärter schreit nun zu einer ganz eigentümlichen Prozedur. Der ganze Körper wird gerieben und alle Muskeln werden gereckt und gedreht. Der Mann kniet einem auf der Brust oder fährt mit dem Knöchel des Daumens über das Rückgrat, alle Glieder, die Finger und selbst das Genick bringt er durch eine leichte Manipulation zum Knacken. (...) Man begibt sich nun in die kleinen, noch stärker erwärmten Zellen, welche die große Halle umgeben. Hier sprudelt klares Wasser in Marmorbecken, und zwar nach Belieben, aus zwei Hähnen, warmes und kaltes. Der Patient wird nun demselben Verfahren unterworfen wie die türkischen Pferde beim Striegeln, indem nämlich der Wärter einen kleinen Sack aus Ziegenhaar über die rechte Hand zieht und damit den ganzen Körper anhaltend überfährt.“

lauf in einem Hamam ganz gut. Der ist nämlich in der Regel dreieckig. Man beginnt mit dem Schwitzen und Entspannen im Hararet, dem Schwitzbereich. Dazu liegt man auf einem beheizten Marmorstein (Göbek Tasi), dem sogenannten Nabelstein. Vorher übergießt man sich mit Wasser. Durch



Hamambad in Thessaloniki – in der Mitte ist der Göbek Tasi zu sehen, ein beheizter Marmorstein, auf den man sich legt.



Nach der Rubbelmassage (Kese) mit einem Seidenhandschuh folgt die kosende Massage mit Seife – man genießt und entspannt. Anschließend gibt es im Ruheraum einen würzigen Tee.

die Wärme des Steins lockern sich die Muskeln und die Poren der Haut werden geöffnet.

Zweiter Schritt: Ganzkörperpeeling

Als Zweites folgt dann die Abreibung des ganzen Körpers – Peeling würde

man im Wellesdeutsch heutiger Hotels sagen. Diese Rubbelmassage ist Kern- und Höhepunkt des Türkischen Bades. Alle anderen Badeschritte mögen damals und heute variieren. Dabei wird von geübten Masseuren und Masseuren mithilfe eines speziellen Handschuhs die Haut abgerieben und dadurch die Durchblutung angeregt. Dieser Vorgang heißt Kese. In den alten Zeiten des Orients übernahm diese Tätigkeit der Tellak, der türkische Badeknecht, wie man ihn auch heute noch nennt. Mit einem Handschuh aus Ziegenhaar, heute nimmt man modernere Materialien (z. B. Wildseide), rubbelte er im wahrsten Sinne des Wortes auch die letzten gealterten Hautzellen vom Körper herunter. Kein Wunder, dass sich der so Behandelte danach wie neu geboren fühlt.

Volendung mit einer Massage

Zum Abschluss erfolgt die angenehme und kosende Massage mit Seife. Die einzelnen Stationen sind oft nicht nur in den Dampf, sondern auch in den Geruch diverser Kräuter und Öle getaucht. Heutige Wellness-Tempel bieten danach Ruheräume oder ein abschließendes Bad im Pool bei 38°C. Ein würziges türkisches Teechen schmeckt die Sache ab. Die orientalischen Gebäude der Bäder sind oftmals reich ausgeschmückt, verziert und architektonische Kleinode.

Ähnlich wie bei den Römern in den Thermen entwickelte sich das Hamam über die Reinigung hinaus zur Stätte der Begegnung, wobei Entspannung und Erholung dem Badenden zuteil werden sollten. Nach alten Überlieferungen wohnt in jedem Hamam ein Geist, der seine Besucher mit auf die Reise der Selbsterfahrung und Reinigung der Seele nimmt.

BRÄUTIGAMSBAD

Das Türkische Bad spielt auch im gesellschaftlichen Leben eine wichtige Rolle, beispielsweise in der Tradition der türkischen Hochzeit. Besonders für die Frauen war das Bad ein Ort der Geselligkeit und des Vergnügens. Hier wurden die Mädchen betrachtet, Bräute ausgewählt und auch ein Tag während der Hochzeitsfeier verbracht. Begriffe wie „damat hamami“ (Bräutigamsbad), „gelin hamami“ (Brautbad), „joğusa hamami“ (Wöchnerinnenbad) und „kirk hamami“ (das Bad 40 Tage nach der Geburt) verweisen auf Traditionen und Zeremonien rund um das Bad.

BEGRIFFE

Hararet: Schwitzbereich
Kese: Ganzkörpermassage
Peştamal: Handtuch als Schurz
Galendtschi: Holzpantinen
Tellak: Bademeister
Göbek Tasi: Stein zum Drauflegen

HEUTE GEMEINSAM

Öffentliche Hamams wurden früher nach Geschlechtern getrennt genutzt: Es gab entweder separate Räumlichkeiten oder die Nutzungszeiten für Frauen und Männer waren verschieden. In Hotelanlagen kann das Hamam heute meist auch gemeinsam besucht werden.

HIER GIBT'S HAMAMS

Hamam – das Türkische Bad für Frauen im Frauenzentrum Schokoladenfabrik e.V.
Marianenstr. 6, 10997 Berlin
Telefon 030 6151464
www.hamamberlin.de

Sultan Hamam
Bülowsstraße 57, 10783 Berlin
Telefon 030 21753375
www.sultanhamamberlin.de

Orient Day Turkish Hamam
Alt-Reinickendorf 23/24
13407 Berlin
Telefon 030 4968322
www.orientday.de

Spreeeliten Sauna- & Badeparadies
Alte Hüttung 13
03222 Lübbenu/Spreewald
Telefon 03542 894160
www.spree-eliten-bad.de

Hotel Zur Bleiche
Bleichestraße 19
03096 Burg im Spreewald
Telefon 035603 60292
www.hotel-zur-bleiche.de

Haus am See – Seeterrassen
Hauptstraße 2
15864 Diensdorf-Radlow
Telefon 033677 60259
www.hausamsee.eu